Tritt, daß Italiaander diesem Material vor der Veröffentlichung Jahre des Durchdenkens und Verarbeitens gewidmet hat.

Die Beiträge von Toynbee, Hughes und Paton sind zwar etwas kurz ausgefallen, aber sie geben den positiven Eindruck wieder, den das hier vorgelegte Material auch auf diese Männer gemacht hat.

Man nimmt die Ausstattung mit guten Bildern in derlei Büchern bald schon als „serienmäßig“ hin, doch verdienen die hier gebotenen 38 Photos ganz sicher Erwähnung und Beifall.

Otmar Schulz

Rolf Italiaander, Im Namen des Herrn im Kongo. J. G. Oncken Verlag, Kassel 1965. 176 Seiten mit 16 Seiten Photos. Paperback DM 10.80.

Die Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft, die in diesem Monat in Genf tagt, wird einen Großteil ihrer Zeit dem Problem der Revolution in Asien, Afrika und Lateinamerika widmen. In Italiaanders Buch begegnet man der Auseinandersetzung mit diesem Problem in ganz besonderer Form. Er geht mit den Missionaren, den Missionsgesellschaften und den weißen Kolonialvölkern dabei in ein hartes Gericht. Doch seine Anklagen entspringen nicht einem Dilettantismus oder einem flüchtigen Eindruck von Afrika, einer negrophilen Mode gleichsam, sondern Italiaander kennt diesen Kontinent und seine sich steigernden Probleme seit drei Jahrzehnten und urteilt aus eigener Erfahrung.

Zum Glück ist das Bild nicht ausschließlich schwarz. Im Mittelpunkt des Buches steht vielmehr die leuchtende Gestalt des Dr. Becker, eines Missionsarztes der amerikanischen Africa Inland Mission, der in Oicha im Kongo ein Werk tat, das Italiaander wiederholt mit dem Schweitzers in Lambarene vergleicht. Jahrzehntelang hat dieser bescheidene Dr. Becker Außerordentliches geleistet, bis auch er als einer der letzten amerikanischen Missionare vor den Unruhen nach Uganda weichen mußte.

Geschickt eingestreute Exkurse lassen uns Wissenswertes über die Geschichte der Africa Inland Mission, die Pygmäen und die Fragen der Rassentrennung erfahren.

Bischof Stephen C. Neill schrieb das Vorwort zu diesem packenden Buch.

Otmar Schulz

DOKUMENTATION

Neue Grenzen. Ökumenisches Christentum morgen. Herausgegeben von Klaus von Bismarck und Walter Dirks unter Mitwirkung von Ingo Hermann. Band 1. Verlagsgemeinschaft Kreuz-Verlag, Stuttgart, und Walter-Verlag, Olten 1966. 232 Seiten. Leinen DM 16.80.

Diese Vortragsammlung geht auf eine Sendereihe des Westdeutschen Rundfunks zurück, die 1965 gemeinsam von evangelischen, katholischen und orthodoxen Referenten getragen wurde (warum sind eigentlich die Freikirchen unberücksichtigt geblieben?). Der vorliegende Band behandelt vorwiegend theologische Themen, während der für Frühjahr 1967 angekündigte zweite Band, der die Sendungen des Jahres 1966 umfassen soll, die kirchen- und gesellschaftspolitischen Themenkreise enthalten wird. Der Titel „Neue Grenzen“ ist deswegen gewählt, weil die Beiträge „ohne die Gegenwart zu verraten, an einer schon jetzt vorstellbaren Zukunft orientiert seien“, „ebenso sehr Zeugnis des Glaubens und der Loyalität wie eine Frage an alle Beteiligten und eine Herausforderung“ sein wollen (Einführung).

Man wird diesem mit großer Verantwortung vorbereiteten und durchgeführten Unternehmen zugestehen müssen, daß hier auf hohem geistigen und geistlichen Niveau durch qualifizierte Autoren Informationen vermittelt, Anstöße gegeben, Tiefen ausgelotet und Wege nach vorne geöffnet werden, die die Christen näher zueinanderbringen und ihres Auftrags in der Welt bewußt machen. Vielseitigkeit und Fülle der Thematik stellen unter Beweis, daß die ökumenische Bewegung nicht eine monomane Einheitsvorstellung verfolgt, sondern ein Neuwerden unseres gesamten Christseins in allen seinen Denk- und Lebensvorgängen umschließt.

Kg.

Protestantische Texte 1965. Dokument — Bericht — Kommentar. Herausgegeben von Günter Heidtmann, Wolf-Dieter Marsch, Gerhard Rein, Eberhard Stammeler. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1966. 240 Seiten. Leinen DM 9.80.

Von denselben Herausgebern betreut, liegt der zweite Band der im vergangenen

Jahr begonnenen Reihe vor (vgl. ÖR 3/1965, S. 264). In der gleichen Einteilung wie im Vorjahre werden wiederum Dokumente kirchlichen Lebens und christlichen Engagements in der Gegenwart dargeboten und durch eigens für den Band verfaßte Beiträge ergänzt und erhellt. Der Leser wird solchen Sammelband zunächst auf diejenigen Sachgebiete hin studieren, von denen er sich besonders angesprochen fühlt. Deshalb sei verwiesen auf die unter dem Stichwort „Ökumene“ gesammelten Dokumente. Erklärungen des Ökumenischen Rates der Kirchen und des Zweiten Vatikanischen Konzils zu gemeinsamen Problemen (z. B. Religionsfreiheit und Antisemitismus) werden nebeneinandergestellt, so daß hier so etwas wie ein kleines Lehrbuch ökumenischen Denkens entstanden ist. Unter dem Stichwort „Politik und Gesellschaft“ finden sich u. a. Beiträge zur Landwirtschafts- und zur Ostdenkschrift der EKD. Die Gruppe „Geistige Auseinandersetzung“ enthält u. a. Beiträge zu dem viele bewegenden Fragen-

komplex „Christentum und Atheismus“, bei deren Lektüre deutlich wird, wie wenig man die gegenseitige Abgrenzung beider Komplexe noch mit irgendwelchen politischen Grenzen gleichsetzen kann. Die Gruppe „Kirche in Deutschland“ bringt Beiträge und Dokumente zu verschiedenen Problemen, über die gleichsam als Motto die Frage aus dem Seite 184 ff. wiedergegebenen Brief von Bischof D. Krummacher gestellt werden kann: „Was haben nun wir als eine Kirche für die Menschen eines geteilten Volkes zu tun?“

Namensregister, Verzeichnis bemerkenswerter Bücher und kirchliche Chronik tragen zur Erschließung des Inhalts bei. Das Buch ist mehr als nur eine gelungene Fortsetzung des 1. Bandes. Es enthält ein positives pädagogisches Element und leistet so außer zur dokumentarischen Unterrichtung einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung in die den deutschen Protestantismus gegenwärtig bewegenden Probleme.

Claus Kemper

Mitteilungen der Schriftleitung

Der Artikel von W. A. Visser 't Hooft über den „Pluralismus“ — englisch erschienen in „The Ecumenical Review“ Heft 2/1965 — stellt noch einen wichtigen Beitrag zu den Überlegungen der Weltkonferenz „Kirche und Gesellschaft“ dar, indem er sich als eine wesentliche Orientierungshilfe für das christliche Zeugnis in der Welt von heute erweist.

Nicht minder wichtig ist der Beitrag von Prof. Harder über „Kirche und Judentum“ — eine Problemstellung, die in der ökumenischen Diskussion nicht zur Ruhe kommen darf und ständig weiteres Nachdenken erfordert, um der biblischen Botschaft voll gerecht zu werden.

Daß aus den Ergebnissen des II. Vatikanischen Konzils weitreichende Folgerungen zu ziehen sind, macht Prof. Vicedom an dem Beispiel der Mission klar. Ähnliche Fragen werden sich zweifellos auch auf vielen anderen Gebieten ergeben.

Der Bericht von Unitätsdirektor Dr. Motel über die der Brüder-Unität gegenwärtig gestellten Aufgaben läßt erkennen, wie sehr die Gesprächslage in der Gesamtökumene sich in der einzelnen Kirchengemeinschaft widerspiegelt und umgekehrt. Es wäre interessant, auch an anderen Kirchen diesen Nachweis wechselseitiger Beziehungen zu führen.

Die Diskussionsbeiträge von Pfarrer Dr. Berger und Oberkirchenrat Dr. Kloppenburg werden einer Klärung der Ziele wie der Berechtigung der Prager „Christlichen Friedenskonferenz“ dienlich sein. An den Ausführungen der beiden Autoren wird deutlich, daß die hier vorliegenden Meinungsverschiedenheiten auf theologischen Grundsatzentscheidungen beruhen und darum nicht durch billige Tagespolemik verwischt und verwirrt werden dürfen.

Kg.